

18. Tiroler Palliativtag

Über die Verletzlichkeit in palliativen Situationen

Freitag, 11. April 2025, 9-16:45 Uhr

Landhaus 1, Saal A066, Eduard-Wallnöfer-Platz 3, Innsbruck

Krankheit, Schmerz und Endlichkeit bedeuten einen tiefen Einschnitt in die Lebensgeschichte – die gesamte Lebensumwelt verändert sich, die Autonomie wird infrage gestellt und das Verletzliche eines Menschen kann sich zeigen. Der Philosoph und Medizinethiker Prof. Giovanni Maio von der Universität Freiburg tritt in seinem Vortrag beim diesjährigen Palliativtag für einen anderen Blick auf die Verletzlichkeit ein. Umso wichtiger sei es dann, andere nicht mit ihren Problemen und Sorgen allein zu lassen. Wie begegnen wir der Verletzlichkeit? Wie gelingt Kommunikation in der Palliativbetreuung, angesichts von schwerer Krankheit, Krisen, Schicksalsschlägen und drohendem Verlust? Was braucht es, um ein guter Zuhörer, eine gute Zuhörer*in zu sein? Wie bewusst gehen wir mit unserer eigenen Verletzlichkeit um? Diesen und anderen Fragen wollen wir uns beim diesjährigen Palliativtag annähern.

Zielgruppen: alle Berufsgruppen, die schwer kranke und sterbende Menschen und deren Angehörige betreuen und begleiten: Ärztinnen und Ärzte, Pflegepersonen, Therapeut*innen, Sozialarbeiter*innen, Seelsorger*innen, Psycholog*innen, Fachsozialbetreuer*innen, u. a.

Teilnahmebeitrag: 55 Euro inkl. Pausenverpflegung

Anrechenbarkeit: 8 DFP Punkte für Sonstige Fortbildung

Anmeldung bis Freitag, 21. März 2025
[mittels Anmeldeformular auf www.hospiz-tirol.at](http://www.hospiz-tirol.at)

Programmübersicht

8.30	Registration
9.00	Grußworte Landesrätin Cornelia Hagele und Marina Baldauf, Vorsitzende der Tiroler Hospiz-Gemeinschaft
Durch den Tag begleiten Sie Verena Klaunzer, Andrea Knoflach-Gabis (Moderation) Urban Regensburger (Cool Jazz Piano) Michael Kerber (Anekdoten aus dem Mobilien Palliativteam)	
9.30 – 10.30	Giovanni Maio: Die Verletzlichkeit des Menschen als Ressource
10.30 – 11.15	Sinikka Prajczner: Auswirkungen des Sterbeverfügungsgesetzes auf Palliative Care
11.15 – 11.45	PAUSE
11.45 – 13.00	Podiumsgespräch mit Ingrid Marth, Elisabeth Medicus, Maria Wasner, Lucas Nasrouei-Schmidt (Moderation): Der Verletzlichkeit begegnen – Kommunikation als Werkzeug für Teilhabe und Entwicklung und als Verbindung im Angewiesensein
13.00 – 14.00	MITTAGSPAUSE
14.00 – 14.50	Maria Wasner: Sexualität und Intimität im palliativen Setting
14.50 – 15.20	PAUSE
15.20 – 16.00	Ingrid Marth: Die vulnerable Seite der Helfenden
16.00 – 16.30	Elisabeth Höpperger: „Austrian Day“ im St. Christopher’s Hospice
16.30 – 16.45	Abschluss

Beiträge

Giovanni Maio: Die Verletzlichkeit des Menschen als Ressource

Die grundlegende Angewiesenheit von uns Menschen ist kein Gegensatz zur Autonomie, sondern jeder Mensch hat die Möglichkeit, in seiner Angewiesenheit autonom zu bleiben, sofern er auf eine Kultur der Sorge bauen kann, die ihm dabei hilft, sich selbst als bedeutsam zu erleben. Aus dem Bewusstsein der Verletzlichkeit des Menschen resultiert die Aufforderung, sich verantwortlich zu fühlen für den hilfsbedürftigen Menschen und ihm durch unterstützende Hilfe die Anerkennung zu vermitteln, die es ihm ermöglicht, auch und gerade im Kranksein Selbstachtung zu empfinden. Hierfür ist die gelingende Kommunikation eine wesentliche Voraussetzung in der Betreuung von schwer kranken und sterbenden Menschen und ihren Nahestehenden. Sie verlangt ein Zuhören mit allen Sinnen und die Bereitschaft sich im Gespräch einzulassen.

Sinikka Prajczar: Auswirkungen des Sterbeverfügungsgesetzes auf Palliative Care

Das Inkrafttreten des Sterbeverfügungsgesetzes bringt weitreichende Implikationen für Betreuende in Palliative Care mit sich. Dieser Vortrag beleuchtet die Auswirkungen auf ihren Arbeitsalltag und stellt praxisorientierte Ansätze zur Unterstützung im Umgang mit diesen Herausforderungen vor.

Podiumsgespräch mit Ingrid Marth, Elisabeth Medicus, Maria Wasner, Lucas Nasrouei-Schmidt (Moderation):

Der Verletzlichkeit begegnen – Kommunikation als Werkzeug für Teilhabe und Entwicklung und als Verbindung im Angewiesensein

Meint Kommunikation nur das Reden zwischen Betroffenen, An- und Zugehörigen und Fachkräften? Oder ist sie die Fähigkeit und die Fertigkeit, ein „verbindendes Band“ zu schaffen – die Verletzlichkeit aller Beteiligten anerkennend und tragend? Kommunikation als Schlüsselkompetenz in Hospizarbeit und Palliative Care steht im Fokus unseres Podiumsgesprächs.

Maria Wasner: Sexualität und Intimität im palliativen Setting

Sexualität und Intimität sind bis zum Lebensende von Bedeutung, werden in der Begleitung von schwerkranken und sterbenden Menschen aber oft tabuisiert. Im Vortrag werden sexuelle Bedürfnisse von Menschen am Lebensende thematisiert und wie professionelle Fachkräfte angemessen darauf eingehen können.

Ingrid Marth: Die vulnerable Seite der Helfenden

Professionell Betreuende wollen möglichst ganzheitlich und umfassend für die ihnen anvertrauten Patient*innen, sowie deren An- und Zugehörigen da sein. Die Konfrontation mit Extremsituationen, umfassendem Leiderleben und existenzieller Not fordert alle Beteiligten. Mit-Aushalten und Da-Sein, wie kann das gelingen ohne mit der eigenen Verletzlichkeit konfrontiert zu werden? Menschen von Herz zu Herz und auf Augenhöhe zu begegnen ist möglich - wenn wir verstehen, dass wir dasselbe Schicksal teilen.

Elisabeth Höpperger: „Austrian Day“ im St. Christopher´s Hospice

Im Vorjahr wurde ein „Austrian Day“ im St. Christopher´s Hospice angeboten, um „the centre for awareness & response to end of life – CARE“ erleben zu können. Aber was können wir heute, 20 Jahre nach dem Tod der Gründerin Cicely Saunders, noch von ihr lernen? Der Beitrag bietet Einblicke in den spannenden und unvergesslichen Tag und eröffnet Räume für die bedeutsamen Fragen des Lebens (und Sterbens) und die große Kunst des Zuhörens.

Referent*innen

Giovanni Maio

Univ.-Prof., Mag., Dr.; Abgeschlossene Studien der Philosophie und Medizin, Habilitation für Ethik in der Medizin. Seit 2005 Universitätsprofessur für Medizinethik an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, Direktor des Instituts für Ethik und Geschichte in der Medizin und Mitglied in zahlreichen Ethik-Beiräten. Autor zahlreicher Bücher zu ethischen Fragen in der Medizin etwa „Mittelpunkt Mensch“ (2017), „Werte für die Medizin“ (2018), „Den kranken Menschen verstehen“ (2020), „Ethik der Verletzlichkeit“ (2024) u.v.m.

Elisabeth Medicus

Dr., MAS; Ärztin für Allgemeinmedizin, Spezialisierung Palliativmedizin, Lehrbeauftragte an der Med. Univ. Innsbruck, Referentin der Tiroler Hospiz-Gemeinschaft und Vortragstätigkeit zu ethischen Fragen, Patientenorientierung, Kommunikation am Lebensende und dem Auftrag der Medizin beim Lindern der Leiden

Sinikka Prajczar

Dr., PhD, MSc (Palliative Care); Ärztin der Tiroler Hospiz-Gemeinschaft, beschäftigt sich mit den Auswirkungen des Sterbeverfügungsgesetzes auf den Arbeitsalltag professionell Betreuender in Palliative Care

Ingrid Marth

Diplomierte Gesundheits- und Krankenpflegerin; Zusatzqualifikation Palliative Care, Diplomierte Erwachsenenbildnerin Fachbereich Gesundheitsförderung, B.A. buddhistische Philosophie, Ernährungsberaterin TCM, Kenntnisse in Therapeutische Berührungen, Achtsamkeitsmeditation

Maria Wasner

Prof. Dr.; Kommunikationswissenschaftlerin und Psychoonkologin, seit 2008 Professorin für Soziale Arbeit in Palliative Care an der Katholischen Stiftungshochschule (KSH) München

Elisabeth Höpperger

MSc, diplomierte Gesundheits- und Krankenpflegerin; akademische Palliativexpertin, Demenznurse, Schmerzexpertin (DSG), Ethikberaterin und Koordinatorin für Ethikberatung im Gesundheitswesen (AEM), lfd. Medizin- und Bioethikstudium

Wir danken:

